



## 65 Jahre Simplon-Adler

### *Laudatio zu einem ungefeierten Jubiläum*

**S i m p l o n. Tief hingen die Wolken am Simplon als vor 65 Jahren am 10. September 1944 der unvergessliche Feldprediger Hptm Schnyder das Denkmal der Gebirgsbrigade 11 dem Machtschutz Gottes empfahl.**

Kein anderes Soldatendenkmal in der Schweiz übertrifft den Simplon-Adler an Wucht und Symbolkraft. Der imposante, aus Gondo-Granitquadern geschaffene, über der Passlandschaft thronende Adler, ist als Soldatendenkmal längst zum Inbegriff des Simplons geworden. Ins AHV-Alter gekommen hat das Brigade-Denkmal nichts von seiner Attraktivität eingebüsst. Zeugnis dafür sind die Passfahrer, die fasziniert vom Anblick des granitenen Adlers auf der Passhöhe einen Halt einlegen. Vom schönen Herbstwetter begünstigt, lockte der granitene Adler wiederum viele

Passfahrer an seinen Fuss auf dem aussichtsreichen Hügel.

\*

Neun Meter und 30 Zentimeter hoch ist der Adler aus Gondo-Granit, nach den Entwürfen des Bildhauers und Architekten Erwin Baumann entstanden. Das HD-Detachement unter dem Natischer Jos. Minnig hat die Granitquadern gehauen und zum Adler hochgemauert. Im Rapport der Baugruppe steht, dass mit dem Bau im August 1943 begonnen und am 7. Juli 1944 zwischen den Augen des Adlers eine Kapsel mit Dokumenten eingesetzt worden war. Im Betonkern des Adlers besteht ein begehrter Hohlraum, der als Ventilationsschacht dient. Dieser Schacht mündet unten am Denkmalhügel und oben im Nacken des Adlers ins Freie. Die vorbeugende Massnahme schützt das Bauwerk vor schwerwiegenden Dilatationsschäden. Die Bauweise hat sich bis auf den heutigen Tag bewährt.

\*

Anlässlich seiner Rede zur Einweihung beantwortete Oberstbrigadier Bühler die sich selbst gestellte Frage: «Warum haben wir das Denkmal gebaut?» «Denn», erklärte der Kommandant der Gebirgsbrigade 11, «es gab derer, die in nicht gerade liebevoller Weise behaupteten und vielleicht heute noch behaupten, wir hätten uns ein Heldendenkmal bauen lassen. Alle diejenigen, die so sprachen, kennen mich schlecht. Hier auf dem Simplon, so dachte ich damals, als ich zum ersten Mal vom Bau eines Denkmals sprach, sollten nach dem Krieg Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Gebirgsbrigade regelmässig ein oder mehrere Male im Jahr zusammenkommen und zwar bei einem Denkmal, das die Kraft, die Entschlossenheit, die Kühnheit, die Einsatzbereitschaft versinnbildlicht: Dieses Denkmal, so dachte ich weiter, darf nicht auf bequeme Art erreicht werden, sondern zu Fuss vom Tal her als Anfang oder Abschluss von durch die Kommandanten organisierten Bergwanderungen. Und noch eines: Wenn unser Land vom Krieg verschont bleiben sollte und wenn nach der Entlassung aus der Armee wir uns hier beim Denkmal wiedersehen, dann wollen wir zurückdenken an die vielen Jahre gemeinsamer Soldatenarbeit nicht mit prahlerischen Reden und lautem Getue, sondern in stiller, tiefer Demut und Dankbarkeit vor Gott, der Regierung, der Armee und dem Volk, die uns die Kraft zu manhaftem und entschlossenem Durchhalten in den schweren und gefährlichen Zeiten gegeben haben.»

\*

Oberstbrigadier Bühler dankte dem Staatsrat, der sich bereit erklärte, das Denkmal zu übernehmen und Sorge zu tragen, dass dieses samt dem Hügel in seinem heutigen Zustand erhalten bleibt. Prominenter Abwesender an der Einweihung war Erwin Friedrich Baumann, Faulensee. Der Schöpfer des Denkmals beklagte zustehende, nicht gewährte Rechte auf das Denkmal. Die Würdigungen von Baumanns Denkmal blieben nicht aus. Der Eidgenössische Denkmalpfleger, Professor Birchler, erwähnte Baumanns Adler in einem Atemzug mit den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Menschheit.